

# Alles hat seine Zeit

Prediger 3,1 ff.

## CoV- Jahresrüstzeit in Vallendar (Bildungsstätte Marienland)

Nach einer gefühlten „kleinen Ewigkeit“ trafen wir uns vom 29.10. bis zum 01.11.2021 endlich wieder – wie zwei Jahre zuvor – auf dem Berg Schönstatt bei Vallendar.

Leider waren einige aus unserem Kreis aus dienstlichen und gesundheitlichen Gründen verhindert, so dass wenige Rüstzeitplätze nicht besetzt werden konnten. Dies tat jedoch der freudigen Dankbarkeit, diesmal nicht von COVID19 ausgebremst worden zu sein, keinen Abbruch. Dennoch wurde COVID in den Gesprächen und Bibelarbeiten eines der Hauptthemen.

Bereits nach der Vorstellungsrunde – es waren diesmal einige neue bzw. „neue/alte“ Rüstzeitteilnehmer dabei, ging es in den persönlichen Gesprächsrunden darum, wie die einzelnen die letzten Jahre erlebt hatten. Neben COVID berichteten die Betroffenen vor allem auch über die Schrecken der Flutkatastrophe vom Sommer.

Die Berichte und der Erfahrungsaustausch gingen in den Themenblöcken zu den obigen Bibelversen in den folgenden Tagen naturgemäß weiter, wie es auch von MilPfr Peter Frommann und Pfarrhelfer Axel Jahrandt (MilPfrA Büchel) geplant war. Mit gezielten Fragestellungen, wie z.B. „Was hat die Pandemie mit mir gemacht?“, wurde in 4 Gruppen eine Momentaufnahme der persönlichen Lebensumstände der erwachsenen Teilnehmer zu erfassen versucht.

Die Ergebnisse waren vielfach sehr ähnlich, jedoch wiesen die Bewertungsschwerpunkte wie auch die Komplexitäten der Antworten viele Unterschiede auf. Besonders diejenigen, die von der Flutkatastrophe betroffen waren, ringen nach wie vor um eine persönliche Einstellungen zu den Ereignissen. Ein älteres Ehepaar aus Bad Neuenahr, die als Kinder den Krieg noch erlebten, bezeichnete die Ereignisse als „Krieg ohne Bomben“. Ich denke diese Worte sagen alles.

Weiterhin wurde die teilweise nicht gerade objektive Berichterstattung der Medien, die weitgehende Sprachlosigkeit der Kirchen sowie die hieraus resultierende oft fehlende Seelsorge bei den Betroffenen bemängelt. In diesem Zusammenhang wurde auf das Verhalten von Martin Luther während der Pestzeiten in Wittenberg verwiesen, der sich als Seelsorger seiner Gemeinde verstand und nicht den Bitten seiner Freunde und der Anweisung seines Landesherrn Kurfürst Friederich dem Weisen gehorchte, Wittenberg während der Pest zu verlassen, sondern den Kranken und Sterbenden beistand.

Gleichzeitig wurden positive Aspekte mit in die Betrachtung einbezogen, z.B. die digitalen Möglichkeiten, mit der Außenstehende, Alte, Kranke oder Alleinstehende besser erreicht werden. Alles in Allem ergibt sich hier eine äußerst vielschichtige und komplexe Lage, die wohl noch länger anhalten wird, wie es die derzeitigen steigenden Coronafallzahlen vermuten lassen.

Im Reformationsgottesdienst am Sonntagmorgen wurden die Gedanken in Predigt und Gebeten noch einmal aufgegriffen. Leider musste pandemiebedingt das Abendmahl ausfallen.

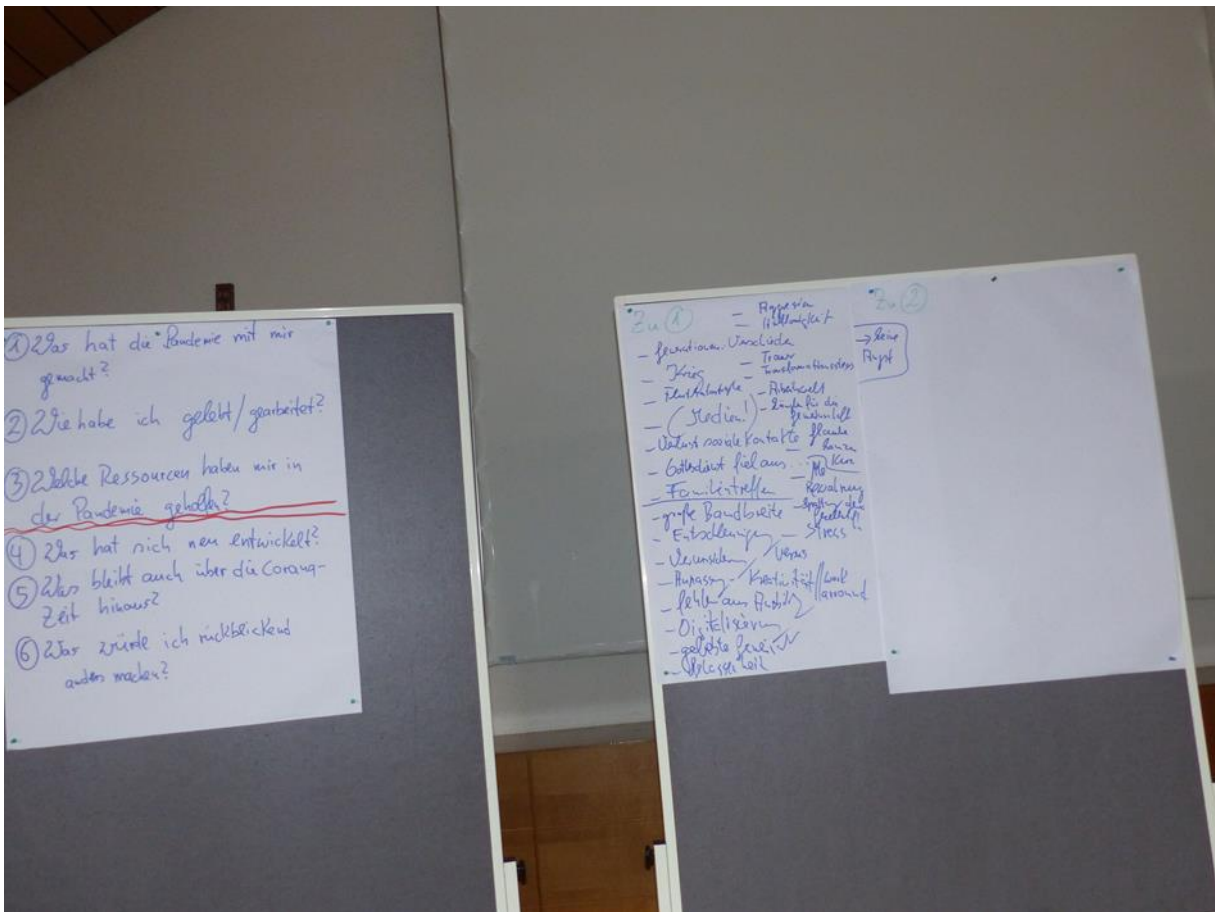
Am Sonntagnachmittag stand die Mitgliederversammlung der CoV an, die 2020 auf Grund von Corona nur schriftlich durchgeführt werden konnte. Weil wir uns bereits im letzten Quartal 2021 befanden, wurde neben der Entlastung von Vorstand und Beirat auch der Haushaltsplan für 2022 gleich mit verabschiedet.

Einen größeren Rahmen nahm der Bericht über die Vorbereitung der Festschrift zum 125-jährigen Bestehen der CoV ein. Die Planungen sind hier bereits weit fortgeschritten; nur zwei Beiträge sind lt. Klaus-Dieter Zunke lagebedingt noch offen (telefonische Mitteilung von KDZ vom Donnerstag, 04.10.21).

Mitgliedermäßig ist die CoV stabil, wobei der Anteil der Aktiven inzwischen vor allem Dank der jungen Mitglieder des Neubiberger SBK erheblich angewachsen ist.

Während wir Erwachsenen uns mit o.a. Themen befassten, wurden unsere Kinder und Jugendlichen von Axel Jahrandt vorbildlich betreut. Sie genossen ihr eigenes Programm. In diesem Zusammenhang möchte ich auf einen weiteren erfreulichen Umstand eingehen: Die Jugendlichen, die vor einigen Jahren noch selber im Betreuungsbereich als Kinder passiv mit dabei waren, übernehmen heute den jetzigen Kindern gegenüber Verantwortung und bringen sich vorbildlich in die Betreuung mit ein. Für diese Konstante unserer Gemeinschaft dürfen wir sehr dankbar sein, da dies schon seit langer Zeit so üblich ist. So bekamen die Eltern tagsüber ihre Kinder nur zu den sehr guten Mahlzeiten zu Gesicht sowie bei den in diesem Jahr zwei Fackelwanderungen und etwaigen Fragen.

Nun können wir dankbar auf diese gesegnete Rüstzeit zurückblicken und dürfen uns, so Gott will, auf die nächste Jahresrüstzeit vom 08. bis 10.04.2022 in Woltersdorf freuen.



Fackelwanderung oben, Fragestellung und Anmerkungen unten



Gruppenbild

alle Bilder: Udo Dickes, AK-Soldaten/CoV